

## **Ein Ergebnis für alle?**

### **Wie soll man den Interessensausgleich bei Siemens in Bad Neustadt, bei dem der dauerhafte Abbau von 540 Arbeitsplätzen festgeschrieben ist, bewerten?**

Eines vorneweg, ich als persönlich betroffener Siemensmitarbeiter hätte mir gewünscht, der Kampf um den Erhalt aller Arbeitsplätze geht weiter.

Nach vielen Gesprächen mit Siemenskolleginnen und /-kollegen in der vergangenen Woche, bekam ich den Eindruck, vielen ist dieses Ergebnis zu wenig. Nach wie vor stehen 540 Arbeitsplätze im Raum, die dauerhaft abgebaut werden sollen. Diese werden zukünftig der ganzen Region und besonders den derzeit beschäftigten Mitarbeiter/Innen fehlen.

Die Ankündigungen der Unternehmensleitung, in Bad Neustadt, in Windkrafttechnologie und Elektromobilität zu investieren, erscheinen vielen Kollegen/innen als vage und inhaltsleer, dienen also eher der Beunruhigung, als der sicheren Zukunftsplanung.

Die Frage bleibt, was passiert, wenn bis September 2012 nicht die gewünschte Anzahl an Arbeitnehmern/Innen durch freiwillige Versetzung, Altersteilzeit und Aufhebungsverträge abgebaut werden können? Bleibt es dann bei der Aussage, dies ohne betriebsbedingte Kündigungen umzusetzen?

Bisher werden Mitarbeiter/Innen bei Siemens nicht aus Gefälligkeit beschäftigt, außer in Managementebenen. Das heißt, sind die Arbeitsplätze der Fertigungslinien L1-L4, Aluminium-Druckguß und Werkzeugbau erstmal verlagert, was passiert dann mit den freigewordenen Mitarbeitern/innen? Sollen diese dann in fragwürdige Beschäftigungsgesellschaften gedrängt werden, wie man das allerorts in der Republik erlebt hat?

Wer kämpft, muss ein gemeinsames Ziel haben! Für die Siemensianer hieß die Parole „Wir kämpfen um jeden Arbeitsplatz, die Verlagerungspläne müssen vom Tisch!“.

Ich bin überzeugt, dass die betroffenen Abteilungen profitabel und mit hoher Qualität und Liefertreue arbeiten. Die Fertigung wurde unter großer Beteiligung der Belegschaft in den vergangenen zehn Jahren komplett modernisiert und rationalisiert. Dafür haben die Beschäftigten auch viele Opfer eingebracht, aber auch eine hohe Identität mit Ihrer Arbeit und den Produkten erworben. Am letzten Weihnachten wurde dem Standort Bad Neustadt/Siemensstrasse noch ein großes Lob durch den Bereichsvorstand zuteil, man sei weltweit im Standortvergleich der, mit der höchsten Innovation und Ausführung. Vier Wochen später waren diese Aussagen überholt, und der Großteil der Fertigung soll verlagert werden!

Dabei hat das Management in der Siemensstrasse in der Vergangenheit folgenschwere Fehler gemacht, als Beispiele dafür können genannt werden:

Die teure Auslagerung der kompletten Graugussfertigung und die schwachvolle Zurückholung derselben, der Verkauf des Strömungsmaschinengeschäfts, das seitdem mehrfach profitabel weiterverkauft wurde, und nun in der Industriestrasse als erfolgreiches Unternehmen Gardner/ Denver angesiedelt ist. Bisweilen scheinen auch Vertriebsleute nicht immer genau zu wissen, welche Preise mit den in Bad Neustadt hergestellten, kundenspezifischen Motoren, zu erzielen sind. Und dass Motoren aus Bad Neustadt insgesamt keine Auslaufmodelle sind, zeigt der derzeit erfreulich erhöhte Auftragseingang in beiden Werkteilen, der zur kompletten Aussetzung der Kurzarbeit führte.

Mehr Demokratie in Betrieben nötig!

Diese Forderung stellt die Linke nicht nur an die Politik, sondern auch an die Unternehmen und Gewerkschaften. Es kann nicht sein, das Unternehmen wie Siemens, grundlos einfach erfolgreiche Arbeitsplätze abbauen können. Wir brauchen direkte Beteiligungs- und Mitspracherechte für die Beschäftigten, die wohl eher nicht für die Vernichtung Ihrer konkurrenzfähigen Arbeitsplätze stimmen würden.